

Möglichst schnell Deutsch lernen

PANIERSPLATZSCHULE In Förderklassen sitzen Schüler, die in der Asylunterkunft wohnen oder im Krieg aufgewachsen sind.

VON MARIA INOUE-KRÄTZLER

SEBALD – Bevor die Stunde richtig beginnt, sollen die Schülerinnen und Schüler erst mal kurz aufstehen und sich durchschütteln. Schließlich strengt langes Sitzen an. Dann geht's in eine Ecke in einen Stuhlkreis. Maria, Omar, Erkan und die anderen Kinder reichen einen Stoffball durch die Runde, während sie sagen: „Ich heiße ... und wie heißt du?“. Die Schulstunde in der Grundschule am Paniersplatz läuft etwas anders ab, als man es von einem Grundschulunterricht gewohnt ist. Die Kinder der dritten und vierten Klasse einer jahrgangsgemischten Deutschklasse haben auch einen besonderen Hintergrund.

Sie sind erst wenige Wochen in Deutschland. Viele leben in einer Asylunterkunft. Einige haben traumatische Erlebnisse auf ihrer Flucht erlebt oder sie kommen aus einem Kriegsgebiet. Andere müssen erst die Trennung von ihrer Heimat und den Freunden verarbeiten, weil ihre Eltern als Fachkräfte angeworben worden sind oder hier Arbeit suchen. Jetzt sollen die Kinder möglichst schnell Deutsch lernen, damit sie danach gut in einer Regelklasse zu-recht kommen.

Wie man Kinder motiviert

Sandra Engelhardt unterrichtet die Kinder, die Grundschullehrerin hat in ihrem Studium zusätzlich das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ absolviert und weiß, wie man die Jungen und Mädchen motiviert.

Es geht zurück zu den Schulbänken. An der Tafel wird nun nach Adjektiven gesucht. Worte wie schmal/breit, schnell/langsam, alt/neu stehen dort. Die Kinder verbinden diese Adjektive am besten in einem ganzen Satz und mit Dingen aus dem eigenen Erfahrungsbereich. „Mein Haus ist alt!“, sagt ein Junge. Ein anderer: „Das Auto meines Bruders ist schnell!“ – er erklärt noch, dass er einen Bruder hat, der schon erwachsen ist, in einer anderen Stadt lebt und arbeitet und schon ein Auto besitzt.

Die Finger der Kinder schnellen hoch. Fast alle wollen drankommen und die Fragen beantworten. Wenn etwas mal nicht richtig ist, korrigiert die Lehrerin behutsam. Wie schafft



Lehrerin Sandra Engelhardt unterrichtet Deutschklassen an der Grundschule Paniersplatz. Auch Tablets kommen zum Einsatz.

Foto: Picasa

es Sandra Engelhardt, die Kinder bei der Stange zu halten? Anfangs sei es aufwändig gewesen, die Stunden vorzubereiten. Die größte Herausforderung sei das sehr unterschiedliche Leistungsniveau der Kinder. „Einige haben in ihrer Heimat eine Schule besucht, andere sind vielleicht in einem Kriegsgebiet aufgewachsen oder in einem ländlichen Bereich; ihre Eltern sind Analphabeten, sie haben vielleicht mit zehn Jahren noch nie eine Schule besucht und wissen möglicherweise noch nicht einmal, wie man einen Stift hält.“

„Bei einigen gelingt es, dass sie nach wenigen Monaten in eine Regelklasse wechseln können. Jedoch schauen wir immer ganz individuell, was das Beste für das Kind ist. Einige brauchen noch den geschützten Raum, um auch persönlich etwas gefestigter zu werden“, erklärt Förderlehrerin Gertrud Kopf, die die Kinder zusätzlich in Kleingruppen an der Schule unterstützt.

In ganz Nürnberg gibt es derzeit 41

Deutschklassen in Grund- und Mittelschulen, die über das Stadtgebiet verteilt sind, so Kopf. Insgesamt vier Deutschklassen gibt es an der Paniersplatzschule neben den acht Regelklassen, sie hat eine lange Tradition im Unterrichten von Kindern ohne Deutschkenntnisse. Derzeit besuchen Kinder aus 21 Nationen diese besonderen Klassen. Das Miteinander funktioniert sehr gut, sagt Schulleiterin Anja Rahm. Bereits 1973/74 gab es muttersprachliche Klassen in Spanisch für 32 Kinder der sogenannten Gastarbeiterfamilien, in den Jahren darauf wurden Klassen in Türkisch angeboten. Ab 1985/86 hat man die muttersprachlichen Kurse in multikulturelle Klassen umgewandelt. Getrud Kopf ist selbst seit 1986 Förderlehrerin an der Paniersplatzschule. Am eindrücklichsten ist ihr ein Junge geblieben, der sich lange sehr schwertat, sich überhaupt auf das neue Land, die neue Situation einzustellen und auch große Schwierigkeiten hatte, die Sprache zu ler-

nen. „Er hat uns lange noch besucht. Und uns erzählt, wie wohl er sich bei uns gefühlt hat. Er hat dann sogar das Fachabitur geschafft und ein Studium begonnen“, berichtet Getrud Kopf.

Ein Förderkreis unterstützt mit Spenden und Vereinsbeiträgen die Schülerinnen und Schüler der Deutschklassen. Denn deren Eltern können sich die Schulausrüstung, angefangen von Stiften bis zum Schulranzen, Sportausrüstung und Geld für Ausflüge, oft nicht leisten. Zusätzlich zum Förderverein hat jetzt auch der Lions Club Nürnberg – Philipp Melancthon die Paniersplatzschule mit einer Spende von 2500 Euro unterstützt. Zum einen werden damit die vier Deutschklassen der Schule gefördert zum anderen das Nachmittagsangebot der Paniersplatzschule „Bewegung und Sport“ für alle Schüler, an dem auch Kinder der Deutschklassen teilnehmen können.